

Jedes Bild ist ein seelisches Erlebnis, was Vertiefung in dessen Sinn verlangt und mit meisterhafter Kühnheit diesen Sinn auch zum Ausdruck bringt“, schrieb die viersprachige - Deutsch, Russisch, Lettisch und Englisch - Dichterin **Doris Suchodrew** (1924 - 2000) über die Gemälde ihrer Tochter , der bildenden Künstlerin **Edith Suchodrew** . Und tatsächlich, Edith Suchodrews Bilder laden zum Nachdenken ein. Jedes Bild ist etwas Einzelnes und fügt sich gleichzeitig in ein Überthema ein. Diese Gemälde sprechen, und bei jedem Hinschauen erfährt der Betrachter etwas Neues.

Geboren in der ehemaligen UdSSR, absolvierte die Malerin die Kunstakademie von Riga. Als junge Künstlerin reiste sie nach Warschau und der Anblick des Denkmals, das an dem Aufstand im Warschauer Ghetto erinnert, war sie sehr gerührt, und das Mahnmal inspirierte sie zu einer Gemäldereihe. Noch in Riga wohnend, reiste sie 1990 nach Aachen, wo ihre Ausstellung in der Hubert-Kohl-Galerie stattfand. Seit 1991 lebt sie endgültig in Aachen. Sie blickt seit 1974 auf über 380 Ausstellungen, darunter 67 Einzelausstellungen überall in der Welt zurück. Sie hatte einen großen Erfolg bei vier Ausstellungen in New York. Ihren Aufenthalt in den USA nutzte sie, um einige Kunstphotographien anzufertigen. Diese Aufnahmen drücken die harte Realität aus, und durch ihre computergraphische Bearbeitung laden sie auch zu träumen ein. Man kann ihnen die Überschrift „Moderne Symphonie“ geben.

Edith Suchodrews Bilder befinden sich in Museen und Privatsammlungen. Die Künstlerin ist Mitglied des International Association of Arts des UNESCO sowie des Art Addiction Medial Art Association. Sie erhielt zahlreiche Preise und Auszeichnungen. Die Malerin drückt in ihren Themenbereichen das allgemein Menschliche sowie das explizit Jüdischen aus. Sie ist tief verbunden mit der Tradition und Leidensgeschichte ihres jüdischen Volkes.

Das Werk der Künstlerin beinhaltet Ölgemälde, Aquarellen, Lithographien. Oft, wie in der gegenwärtigen Ausstellung, greift sie zu der modernsten Kunsttechnik, der Computermalerei.

Die hier im Galerie il quadro ausgestellten Werke befinden sich unter der Überschrift „Zauber der Himmelfeste“. Die Künstlerin verband eine lange Zusammenarbeit mit ihrer im Jahre 2000 verstorbenen Mutter, Doris Suchodrew. Und Doris Suchodrews Dichterworte können als Leitmotiv für die heutige Ausstellung dienen: „Der Traum entführt in eine andere Welt./ Die uns niemand hat vorgestellt,/Man kann diese Welt sich nicht erdenken/ Sie sucht ihre eigene Wege zu lenken... (...)/ Und dann sind Träume wie Hymnen./ Das Spiel auf dem Sternenhimmel spiegelt den Makrokosmos des Universums sowie das innere persönliche Kosmos des einzelnen Menschen aus. Jeder Mensch sei ein Universum für sich, kann man sagen. Der Betrachter kann das eigene Ich in diese Gemälde platzieren und dabei vieles von dem eigenen Innern entdecken. Es ist ein Zauber, der sich auf dem Firmament in diesen Computergraphiken abspielt und es ist auch ein moderner Himmel der Teleskopen und Astronauten. Das Gemälde auf den Einladungen gleicht einer Galaxie, in der jeweils durch eine Schattierung ausgedrückt die einzelnen Planeten um den Mittelpunkt der Sonne bewegen. Man kann das Bild auch als mit Strahlen umgebene Sonne oder gar als ein Raumschiff von Außerirdischen aus einem Sciencefiction-Epos betrachten. Die Computermalereien entführen uns auch zu den Sternenleuchtenden Firmament exotischer Wüstenächte. Eine Mischung von Traum und Wirklichkeit drücken diese Computergraphiken unter der Überschrift „Zauber der Himmelfeste“ aus und die Träume werden dabei zu Hymnen, um die Mutter der Künstlerin, Doris Suchodrew erneut zu zitieren.

Monika Beck M.A.